

Schwarzwälder Tageszeitung

'Aus den Lannen'

Verleger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Mittensteig-Stadt

Abonnementpreis: Bei der Post und den Agenten bezogen einschließlich 46 Mark, monatlich 16 Mark. Anzeigenpreis: Die halbspaltige Zeile aber deren Raum 1,50 Mk., die Reklamazeile 6 Mk., Ringzeile, bei Wiederholungen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. eines Auftrags 6 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsweigerung ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 116

Mittensteig, Freitag den 19. Mai.

Jahrgang 1922.

Die Gewinne des Kohlenbergbaus.

Die Jahresabschlüsse der großen Bergbaugesellschaften haben wieder einmal die Aufmerksamkeit auf die Ertragsfähigkeit des Kohlenbergbaus gelenkt. An sich sind die Gewinne, an der Geldbewertung gemessen, nicht hoch, wenigstens nicht annähernd so hoch, wie sie andere industrielle Unternehmungen erzielt haben. Man ist aber die finanzielle Lage des Kohlenbergbaus von der anderer Unternehmungen grundverschieden. Im Betriebsgewinn muß beim Kohlenbergbau ein Gewinnanteil enthalten sein, der die Weiterentwicklung des Bergbaus sichert. Heute kostet die Anlage eines Doppelschachtes nahezu 1 Millionen Mark. Aber mit der Anlage allein ist die Ertragsfähigkeit noch nicht gegeben. Ob ein neuer Schacht abbaufähige Kohlen ergibt, läßt sich nicht voraussagen. Die Versuche, abbaufähige Kohlen zu gewinnen, dauern oft Jahre. In dieser Zeit bringen die neuen Schächte keinen Gewinn, verlangen vielmehr von Jahr zu Jahr erhebliche Zuschüsse. Seit acht Jahren ist die Abteufung neuer Schächte unterlassen worden. Im Kriege deshalb, weil es an geschulten Arbeitskräften fehlte; nach dem Kriege, weil der Bergbau nicht über die dazu erforderlichen Mittel verfügte. Es ist dem Bergbau oft der Vorwurf mangelnder Voraussicht gemacht worden. Begründet wird das damit, daß er während des Krieges, als der Bergbau angeblich gut verdiente, keine Rückstellungen für Erneuerungsanlagen gemacht hat. Aber diese Rückstellungen hätte er nur dann machen können, wenn er auf jede Gewinnausschüttung verzichtete. Nun liegen die Dinge so, daß die Besitzer von Bergwerksanteilen nicht etwa nur Großkapitalisten sind. Tatsache ist, daß im Industriegebiet die Bergwerksanteile in den Händen vieler kleinen Sparer sind. Infolge der Zwangsverwahrung für die Kohle hat die finanzielle Ertragsfähigkeit der Bergwerke von Jahr zu Jahr nachgelassen. Bei der Preisermessung wurde keine Rücksicht darauf genommen, daß der Bergbau Erneuerungskapital braucht, wenn er den Betrieb auf voller Höhe erhalten soll. Heute ist der Gewinn der Zeche an der Tonne Kohle wesentlich geringer als vor dem Kriege. Erneuerungsanlagen konnten also auch nicht ausgeführt werden. Die falsche Preispolitik muß sich schwer rächen. In absehbarer Zeit erschöpfen sich alle Schächte, die heute noch im Betrieb sind. Wir sind dann gezwungen, entweder die Industrie abzubauen, oder aber teure Auslandskohlen zu beziehen, was die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft stark beeinträchtigt. Der einzige Ausweg ist, die falsche Preispolitik abzubauen, um so dem Bergbau die Möglichkeit zu geben, die Betriebe dauernd auf der Höhe zu halten.

Die Erinnerungen des Kronprinzen Wilhelm.

eb. Nunmehr sind die Erinnerungen des Kronprinzen Wilhelm, aus denen Bruchstücke schon in der Presse veröffentlicht werden konnten, in Buchform erschienen. (Cotta'sche Buchhandlung, in Halbleinen M. 70.—). — Der Gesamteindruck nach der Lektüre ist der, daß man es mit einer schlichten Darstellung der Ereignisse zu tun hat. Die Karl Mosners geschichtliche Herausgeberhand zu einem Buche schuf, das das Interesse weitester Kreise verdient. Man kannte den Kronprinzen im Frieden eigentlich nur als begeisterten Sportsmann, die Bilder, die von ihm in den Schaufenstern auslagen, zeigten ihn meist im Tennisanzug oder als Reiter. Der Mensch blieb fremd dabei. Aus seinem Buche aber lernen wir ihn richtig kennen und — verstehen. Neben einem Vater wie Wilhelm II. mußte der Sohn tief im Schatten stehen, denn der Glorionschein, der Pracht und der Glanz, der sich um des Kaisers Person wob, ließ den ältesten Sohn weit hinten. Wir erkennen heute, daß wäre der Kronprinz zur Regierung gelangt, Bethmann sofort abgesetzt und Balfour wieder berufen worden wäre. Seine große Berechnung für Bismarck macht ihm Ehre, reizend schildert er sein Kindererlebnis mit dem Reichskanzler. Und wer da meint, der Kronprinz habe eine Condescendenzgehe schlichen müssen, der lese einmal die wahrhaft edlen Worte, die er seiner Gattin widmet. Auf seiner einsamen Insel mit einem einzigen Getreuen lebend, hat der Bekannte Mühe genug zur Selbstbetrachtung. Man darf annehmen, daß sein Buch in Deutschland gewissermaßen aufklärend wirkt über die Person des Prinzen, wie sie in Wirklichkeit ist. Er weiß oft sehr anschaulich zu schildern, die Szenen im Kriege sind plastisch gezeichnet und verraten schriftstellerisches Talent,

wenn auch der jedermannverstandliche Herausgeber manches geglättet haben mag. Zusammenfassend wäre zu sagen, daß dieses Buch nichts weiter will, als aufklärend zu wirken, man hört aus jedem Wort die Sehnsucht nach der Heimat heraus und erkennt — ich erinnere nur an das Kapitel über die Kaiserin —, daß der, der dieses Buch schrieb, fernab der Heimat nur einen Wunsch kennt — bald zurückkehren zu können. Da hat natürlich die Entente noch mitzureden. Man kann heute noch gar nichts voraussagen. Wer aber von berufener Seite manchen Schleier der jüngsten Vergangenheit gelüftet haben will, der greife zu dem Buche des Kronprinzen, er wird es nicht ohne Gewinn aus der Hand legen. —

Die Konferenz von Genua.

Darum Amerika nicht nach Haag geht.

Paris. Der „New York Herald“ befaßt sich in seinem Leitartikel mit der Frage, weshalb man nicht nach dem Haag gehe. Auf der Genueser Konferenz hätten die Verhandlungen schneller zu Ende geführt werden können, wenn Rußland die internationalen Regeln beobachtet hätte und vor allen Dingen der Freigabe zugestimmt hätte, aber anstatt diesen logischen Gründen zuzustimmen, habe es dagegen Einwendungen erhoben. An dieser Klippe ist die Konferenz gescheitert, es besteht auch dieselbe Gefahr für die Konferenz im Haag. —

Die Pariser Morgenpresse zur Lage in Genua.

Paris, 18. Mai. Die heutige Morgenpresse beschäftigt mit großer Erleichterung und Genugung, daß nunmehr die Konferenz von Genua also zu Ende gekommen sei und daß sie wenigstens das eine Resultat erzielt hätte, nämlich die Konferenz vom Haag. Alle Blätter stimmen darin überein, daß es nunmehr höchste Zeit wäre, die Konferenz zum Abschluß zu bringen, wenn anders die Entente-Cordiale zwischen Frankreich und England nicht allgeringste Gefahr laufen sollte. Von den zahlreichen Proteststimmen sei als besonders charakteristisch nur folgende wiedergegeben: Der „Figaro“ spricht von der Idee, alle europäischen Probleme auf einer derartigen Konferenz besprechen zu wollen, sei ein ungeheuerlich gefährliches Unternehmen. Das Blatt fährt dann fort, es bedarf nur einer einzigen Unerfahrenheit, sich vorzustellen, daß man den ganzen Komplex von Fragen von selbst anschneldet. Wir haben ja gesehen, daß die einfachsten Dogmen und Regeln unentwirrbares Durcheinander und dümmste Komplikationen hervorrufen können. Diese Gefährdung aller europäischen Angelegenheiten ist eine Utopie. Sie zu versuchen, ist nichts anderes als die Wäsche der Pandora zu öffnen, um allen Übeln, die sie enthält, freien Lauf zu lassen. Das demokratische „Deuvre“ schreibt: Wenn Europa sich, was am logischsten wäre, in Genua mit der internationalen Anleihe beschäftigt hätte, die gegenwärtig so viele Leute in Paris näher prüfen, so wäre sie sehr leicht zustande gekommen. Aber bekanntlich läßt sich ja Poincaré veranlaßt, der französischen Delegation vor allen Dingen zu verbieten, folgende Fragen anzuschneiden: die Reparationen, die Entlohnung, die interalliierten Schulden und den Wechselkurs. Sicherlich hätte sich Lloyd George mit anderen Dingen beschäftigen sollen als mit der russischen Petroleumkonzeption, und hätte sich lieber ein jeder damit beschäftigt, so 'en, ein friedliches handelstreibendes Europa zu organisieren, anstatt nur möglichst viel für sich selbst herauszuschlagen. Millet hofft im „Petit Parisien“, daß es immer noch gelingen möchte, Amerika auch im Haag an den Wiederaufbauarbeiten für Europa teilnehmen zu lassen. Die letzten Tage hätten ja hierfür allerlei Hoffnungen wieder aufzulösen lassen. Das wäre dann wenigstens indirekt das beste Resultat der Konferenz von Genua.

Rückauf der deutschen Besetzungen in Italien.

Genua, 18. Mai. Während der Genuaberhandlungen hat Deutschland mit Italien nicht nur ein Abkommen über die deutschen Reparationsleistungen an Italien abschließen können, sondern auch ein solches über den Rückauf der deutschen Besetzungen in Italien bis vor den Abschluß bringen können. Deutschland kann mit Ausnahme der von Italien aus nationalen oder militärischen Gründen zurückbehaltenen Güter das in Italien während des Krieges beschlagnahmte deutsche Eigentum zurückkaufen und zwar zum Preise von 800 Millionen Lire, von welcher Summe jedoch die von Italien zurückbehaltenen Besetzungen abgezogen werden sollen.

Neues vom Tage.

Gerüchte über Umbildung des Reichskabinetts.

Berlin, 18. Mai. Hier und da stößt man, wie das Stuttgarter „Neue Tagblatt“ berichtet, auf das Gerücht, daß nach der Wiederkehr des Kanzlers aus Genua eine Umbildung des Kabinetts stattfinden soll, bei der Herr Dr. Rathenau ausgeschifft und der Kurs nach Eintritt der Volkspartei in die Regierung mehr nach rechts gedreht würde. Wichtig ist daran, daß nach Ansicht mancher Politiker das Gelingen des Herrn Dr. Rathenau in Genua erheblich erblichen ist. Alles Äbrige sind nach unserer Kenntnis einseitigen ziemlich inhaltslose Kombinationen. Irgendeine Initiative ist, wie wir versichern können, bisher weder von der Volkspartei, noch von der Regierung ausgegangen. Erst muß der Kanzler wieder im Lande sein, ehe an eine solche Regierungs-umbildung überhaupt gedacht werden kann. Wir möchten annehmen, daß auch die Deutsche Volkspartei zunächst in ausgiebiger Aussprache zu prüfen wünschen wird, ob und inwieweit sie mit der Politik des Kanzlers sich zu identifizieren vermag.

Wie uns aus unterrichteten parlamentarischen Kreisen bestätigt wird, wünscht die Regierung in der Tat eine ins einzelne gehende Aussprache über Genua im Plenum zu vermeiden. In irgendeiner Form, entweder im Auswärtigen Ausschuss oder vor den Parteiführern werden die Herren Wirth und Rathenau Auskunft über die gegenwärtige politische Lage geben. Dann soll dieses Kapitel geschlossen sein, was natürlich nicht hindern wird, daß beim Auswärtigen Etat die Konferenz von Genua gestreift wird.

Frankreich und die Zollvereinbarungen.

Basel, 18. Mai. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Paris: Die Finanzkommission der Kammer hat die Ratifizierung des Wiesbadener Abkommens mit den späteren sogenannten Bemelmans-Zusätzen in ihrer Sitzung am Dienstag noch nicht ausgesprochen. Die Mehrheit der Kommission stellte eine Reihe von Erhöhungsanträgen, über die der Finanzminister kommende Woche Auskunft geben will.

Preiseempfang bei Poincaré.

Paris, 18. Mai. Die französischen Pressevertreter waren am Dienstag bei der üblichen Pressekonferenz mit Poincaré darauf gefaßt, von Poincaré zu erfahren, daß nach der ablehnenden Antwort Amerikas auch Frankreich auf die Teilnahme an den Sachverständigenberatungen verzichten werde. Statt dessen überraschte der Ministerpräsident die Vertreter durch die Mitteilung, daß die amerikanische Antwort auf einem Mißverständnis beruhe und deshalb einstweilen nicht als letztes Wort der Vereinigten Staaten zu betrachten sei, und daß Frankreich an den Beratungen im Haag teilzunehmen gedenke, falls das Parlament damit einverstanden sei.

Eine Engländerreise Poincarés.

Paris, 18. Mai. Aus London wird gemeldet, daß Poincaré im Laufe des nächsten Monats eine Engländerreise antreten wird bei Gelegenheit der von der englischen Hilfsliga veranstalteten Kundgebung für die Unterstützung der französischen Wiederaufbauarbeiten.

Das Palästina-Mandat.

Genf, 18. Mai. Der Völkerbundsrat befaßte sich gestern mit dem englischen Antrag, die Zuweisung des Palästina-Mandats an Großbritannien zu genehmigen und die Mandatsfrage noch auf dieser Tagung zu erledigen. Lord Balfour führte dazu aus, daß, nachdem sich Großbritannien und Amerika über das Palästina-Mandat verständigt hätten, die öffentliche Meinung über eine Verzögerung mit Recht besorgt sei. Da aber noch nicht alle Mitglieder des Rates sich mit ihren Regierungen hätten verständigen können, erklärte er sich damit einverstanden, daß dem Rat noch eine Frist von 6 Wochen gewährt werde, um dann in einer besonderen Tagung die Mandatsfrage zu behandeln. Die Verhandlungen Dr. Hermes' mit der Palästina-Kommission.

Paris, 18. Mai. Der „Matin“, dessen nähere Beziehungen zur Reparationskommission bekannt sind, beschäftigt sich heute in einem längeren Artikel mit den Verhandlungen des Ministers Hermes mit der Reparationskommission und teilt mit, daß letztere gezwungen ist, von der deutschen Regierung höhere Vorschläge zu verlangen, als die die Minister Hermes der Reparationskommission bis jetzt gemacht habe. Wenn hierzu Minister Hermes nicht in der Lage sei, so hätte sein weiterer Aufenthalt in Paris gar keinen Zweck mehr, und jede weitere Unterhaltung wäre infolgedessen unmöglich. Die Reparationskommission sei jedenfalls entschlossen, sich sehr fest zu zeigen. Darauf ließe sich schon der Besuch des Präsidenten der Re-

Öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung betreffend Milchversorgung.
Der voraussichtlich in diesem Jahr besonders lebhafteste Fremdenverkehr gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß im Interesse der ausreichenden Frischmilchversorgung der Bevölkerung ungünstigen Einwirkungen des Fremdenverkehrs auf die Milchversorgung mit allem Nachdruck entgegenzutreten werden muß. Die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über den Verkehr mit Milch vom 30. April 1921 (Reichsges.-Bl. S. 498) sowie die Verfügung des Ernährungsministeriums über den Verkehr mit Milch und Milchzeugnissen vom 24. Mai 1921 (Staatsanzeiger Nr. 118) bieten hierfür ausreichende Grundlagen.

I.

In erster Linie muß die strenge Beachtung der in dem § 2 der gen. Reichsmilchverordnung ausgesprochenen Verbote gefordert werden. Danach ist es verboten:

1. Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
2. Sahne in den Verkehr zu bringen außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung;
3. geschlagene Sahne (Schlagsahne) oder Sahnepalast herzustellen.

Gaststätten und die nicht versorgungsberechtigten Fremden haben daher ihren Milchbedarf grundsätzlich ausschließlich mit Dauermilch zu befriedigen, die jederzeit in ausreichender Menge beschafft werden kann. Gaststätten jeder Art und Fremde sind grundsätzlich vom Bezug von Frischmilch ausgeschlossen. Die Versorgung einzelner Fremden mit Krankenmilch darf nur auf Grund eines amtlichen Zeugnisses erfolgen.

Auf Grund der Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft über das Verbot von Kunstsahe vom 14. Okt. 1921 (Reichsges.-Blatt S. 1301) ist es auch verboten; sähnähnliche Erzeugnisse, die aus Ragermilch oder aus fettarmer Sahne oder aus eingedickter oder getrockneter Voll- oder Ragermilch unter Zusatz von Butter oder Butterfetten gewonnen werden, herzustellen, zu verkaufen, feilzubieten oder sonst in den Verkehr zu bringen.

II.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 8 der gen. Ministerialverordnung in der Fassung vom 10. Dez. 1921 (Staatsanzeiger Nr. 291) jede aus landw. Betrieben zur Abgabe gelangende, sowie alle in eine Bedarfsgemeinde eingeführte Milchmenge der von der Gemeinde bestimmten örtlichen Verteilungsstelle zuzuführen ist. Die Abgabe und der Erwerb von Milch unter Umgehung der örtlichen Verteilungsregelung ist verboten und gemäß § 13 der gen. Verfügung unter Strafe gestellt. Dem Hantieren von Milch wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengetreten werden; vor allem wird auch jede Forderung und Gewährleistung unangemessener Preise auf Grund der Verordnung gegen Preistreiberei vom 8. Mai 1918 (Reichsges.-Bl. S. 395) der Staatsanwaltschaft zur Anzeige und zur Verfolgung gebracht werden.

Diesen Vorschriften unbedingt Geltung zu verschaffen, ist schon deshalb geboten, da selbstverständlich eine Erweiterung des Milchbezugsgebietes der einzelnen Gemeinden aus Anlaß des Fremdenverkehrs nicht in Frage kommen kann.

Nagold, den 18. Mai 1922. Oberamt: Münz.

An die Ortsarmenbehörden.

Der Aufwand für die in endgültiger Fürsorge eines Ortsarmenverbands des Schwarzwaldkreises stehenden Geisteskranken, Geisteschwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie für Taubstumme und Blinde wird vom Landarmenverband zu drei Vierteln getragen. Die Landarmenbehörde ersucht, die Erstattungsansprüche für das Rechnungsjahr 1921 sobald als möglich anzumelden. Die Erstattungsansprüche gehen verloren, wenn sie nicht spätestens 9 Monate nach Schluß des Rechnungsjahres, auf welches der Aufwand entfällt, geltend gemacht sind. Verspätet angemeldete Ansprüche können nicht berücksichtigt werden.

Nagold, den 18. Mai 1922. Oberamt: Münz.

Freie Maurer- und Steinhaenerinnung Bezirk Nagold.

Am Sonntag, den 21. Mai 1922, vorm. 1/2 10 Uhr findet im Gasthaus z. Waldhorn in Altensteig unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Jahresbericht, Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Der Ausschuß.

Gesucht

werden zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn zwei fleißige

Mädchen

für die Küche. Quellenhof Wildbad.

Suche

auf 1. Juni noch ein ordentliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Anfragen sind an die Geschäftsstelle des Bl. zu richten.

Radfahrerverein Altensteig.



Morg. Samstag Abend außerordentl. Versammlung im Lokal, wozu vollzählig. Erscheinen dringend notwendig ist. Der Vorstand.

Altensteig.

fr. holländ.

Edamerkäse

fr. bayr.

Kräuterkäse

ist frisch eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Nagold-Ebhausen.

Ausnahmeangebot in Margarine!

Solange Vorrat reicht, verkaufen wir aus alter Sendung:

Palmona (heutiger Preis Mk. 41.—)	Pfund zu Mk. 34.—
Solo " " " 41.—	" " " 34.—
Erika " " " 37.—	" " " 32.—
Crema " " " 37.—	" " " 32.—
Mercur " " " 38.—	" " " 33.—

ferner:

Duca u. Tafelholz anstatt 35.— nur Mk. 30.— pr. Pfd.

Frisch eingetroffen:

1a Speisefett (Schmelzmargarine Van den Bergh) p. Pfd. Mk. 39.— (heutiger Preis Mk. 45.— p. Pfd.)

Zu haben bei

Gebrüder Benz

Hauptgeschäft Nagold und Filialdrogerie Ebhausen.

Altensteig-Stadt.

Berkauf von Nadelholz, Stammholz und Stangen

im schriftlichen Aufgebote

am Freitag, 26. Mai 1922

vormittags 10 Uhr

im Rathause aus Stadtwald Langenberg und Peimen:

668 fm. Fichten-, Tannen- u. Fichtenstämme und Abschnitte in 6 Losen

2578 Baustangen I—III

2140 Hagstangen I—III

3367 Hopfenstangen I—V

85 Rebstecken

in 38 Losen

Die schriftlichen Angebote sind mit der Aufschrift „Aufgebote auf Nadelstammholz“ bzw. „Nadelholzstangen“ bis zum 25. Mai d. J. nachm. 6 Uhr an das Stadtschultheißenamt einzureichen.

Ihre Eröffnung findet am Freitag, den 26. ds. Mts. vorm. 10 Uhr im Rathause statt.

Den 17. Mai 1922.

Städt. Forstverwaltung.

Altensteig.

= Sensen =



beste Friedrichstaler u. Tyrolier Fabrikate

Wegsteine

sowie alle Gerätschaften für die Landwirtschaft empfiehlt zu billigsten Preisen

W. BEERI.

Altensteig.

Schöne Korbmöbel

als

Rohr-Essel
Rohr-Sophas
Liese-Stühle
Lische für Veranda
Blumen-Tischen
Blumen-Kübel
Blumen-Basen

Blumen-Tische
Palmen-Ständer
Blumen-Kübel
Blumen-Basen

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

bei

Fr. Bühler jr.

Rotfelden.

Einladung

ZUR

Bannerweihe



Der Radfahrerverein Wanderlust hält am Sonntag, den 21. Mai 1922 seine Bannerweihe, verbunden mit Preiskorso, Straßenrennen, Reigen- und Langsamfahren. Hierzu werden die Einwohner des Bezirkes, alle werten Freunde, Gönner u. Sportskollegen von nah und fern höflichst eingeladen.

Der Festausschuss.

FESTPROGRAMM:

- Samstag, den 20. Mai 1922, abends 8 Uhr, Empfang der auswärtigen Rennfahrer u. Festgäste im Gasthof zum Waldhorn.
- Sonntag, den 21. Mai 1922, morgens 4 1/2 Uhr Tagwacht
- 5 1/2 Uhr Beginn des Rennens auf der Straße Rotfelden—Wart
- 9 Uhr Frühschoppenkonzert im Gasthof z. Waldhorn
- Vorm. 10 Uhr Trauerfeier für die gefallenen Kameraden
- Vorm. 11 1/2 Uhr Preisrichtersitzung
- Mittags 1/1 Uhr Aufstellung des Festzugs in der Emminger Straße
- Mittags 1 Uhr Beginn des Festzugs durch die Straßen des Orts
- Nachm. 2 1/2 Uhr Begrüßungsansprache u. Enthüllung des Banners.
- Nachm. 3 Uhr Reigenfahren
- Abends 6 Uhr Preisverteilung
- 8 Uhr Festball im Waldhornsaal bei guter Witterung auf dem Festplatz mit Beleuchtung.
- Karussell und Schiffschaukel am Platze.
- Das Fest findet bei jeder Witterung statt.

Nagold.

Lichtspielhaus zum Löwen

Ab Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr der große amerikanische Wild-West-Schlager **Der maskierte Reiter** oder die Todesfalle in 6 Akten.

Als Beiprogramm:

Deutsche Turn- u. Sporthilder.

Extra-Einlage

ein Lustspiel zum Lachen.

Sonntag-Vorstellungen 2.30, 4.30 und 8 Uhr durchgehendes Programm.

Ein noch gut erhaltenes

Fahrrad

(ohne Bereifung) zu kaufen gesucht. Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Geftochene.

Baiersbrunn: Gottlieb Rilmann, 66 Jahre alt.
Baiersbrunn: Margarete Ferschhoff geb. Diehl, Alt-Rohstock Wirtin, 68 J.
Dornstetten: Abraham Schöber, Privatmann, 74 J.

